

Politisches Nachtgebet befasst sich mit Zinkhützensiedlung

Duisburg (epd). Das kommende politische Nachtgebet am 5. Dezember um 18 Uhr in der Duisburger Kreuzeskirche in Marxloh befasst sich mit dem geplanten Abriss der Siedlung am Zinkhüttenplatz. Für das beschlossene Factory-Outlet-Center solle nicht nur die Rhein-Ruhr-Halle weichen, erklärte der evangelische Kirchenkreis Duisburg am Donnerstag. Nun stehe auch eine ganze Siedlung mit 400 Wohnungen vor dem Aus. Die Mieter seien vor vollendete Tatsachen gestellt worden und müssten ihre Wohnungen verlassen. An dem Abend in der Kreuzeskirche sollen daher Betroffene zu Wort kommen und ihre Sicht und Forderungen an die Verantwortlichen zur Sprache bringen.

Advent sei eine Zeit der Umkehr und Erwartung einer gerechten Welt, hieß es. Um Gerechtigkeit und die Rechte von Menschen solle es auch beim politischen Nachtgebet gehen. Das politische Nachtgebet wird vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der IG Metall, der evangelischen Bonhoeffer-Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und der katholischen Gemeinde St. Norbert Pfarrei DU-Nord veranstaltet.

Internet: www.nachtgebet.de

Nachrichten 

14

Nr. 233 | 02.12.2011

epd-Landesdienst West, Fon 0211/239553-0, Fax -22, E-Mail: west@epd.de, Internet: www.epd-west.de

Adventkonzert in der Kreuzeskirche

Ein Adventskonzert der Gelsenkirchener Swingfoniker findet am Freitag, 9. Dezember, 19.30 Uhr in der Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, statt. Die Gelsenkirchener Swingfoniker gestalten nun schon in guter Tradition ein abwechslungsreiches und stimmungsvolles Programm aus den Bereichen Gospel, Rock-Pop, aber auch Klassik und Folk. Zu Proben und Konzerten, Fernsehauftritten, CD-Produktionen und Auslandsreisen haben sich die Sänger aus dem ganzen Ruhrgebiet zusammengefunden. Einlass in die Kreuzeskirche ist um 19 Uhr. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

WAZ 07.12.2011

Adventkonzert in der Kreuzeskirche

Ein Adventskonzert der Gelsenkirchener Swingfoniker findet am Freitag, 9. Dezember, 19.30 Uhr in der Kreuzeskirche, Kaiser-Friedrich-Straße 40, statt. Die Gelsenkirchener Swingfoniker gestalten nun schon in guter Tradition ein abwechslungsreiches und stimmungsvolles Programm aus den Bereichen Gospel, Rock-Pop, aber auch Klassik und Folk. Zu Proben und Konzerten, Fernsehauftritten, CD-Produktionen und Auslandsreisen haben sich die Sänger aus dem ganzen Ruhrgebiet zusammengefunden. Einlass in die Kreuzeskirche ist um 19 Uhr. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

WAZ 07.12.2011

SP
07.12
2011

Adventskonzert der Swingfoniker

Zu einem Adventskonzert der Gelsenkirchener Swingfoniker lädt die evangelische Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh am kommenden Freitag, 9. Dezember, um 19.30 Uhr in die Kreuzeskirche Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40, ein. Die Gelsenkirchener Swingfoniker gestalten nun schon in guter Tradition ein abwechslungsreiches und stimmungsvolles Programm aus den Bereichen Gospel, Rock-Pop, aber auch Klassik und Folk. Einlass in die Kreuzeskirche ist um 19 Uhr; das Konzert beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Mieter gehen auf die Barrikaden

NAZ 07.12.2011

Rund 200 Bürger drängte es zum Politischen Nachtgebet, um ihre Sorgen über den geplanten Häuserabriss kund zu tun



Bewohner des Zinkhüttenplatzes machen gegen den Abriss Front. Helga Vocke und Helmut Mattern zeigen einen Teil der Häuser, die vom Abriss bedroht sind. Foto: Udo Milbret

Martin Krampitz

In der Siedlung rund um den Zinkhüttenplatz hinter der Rhein-Ruhr-Halle in Hamborn formiert sich der Widerstand. Die rund 500 Bewohner gehen auf die Barrikaden, wollen noch in den nächsten Tagen eine Bürgerinitiative gründen, die gegen den drohenden Abriss der Immeo-Häuser kämpft.

Das kündigte Helga Vocke, Sprecherin der Mieter, beim Politischen Nachtgebet an, zu dem rund 200 Bewohner der Siedlung in die Marxloher Kreuzeskirche gekommen waren. Am Montag Abend gingen die Wogen so hoch wie noch nie in dieser Kirchenreihe. Denn bei der Bürgerversamm-

lung standen die Zeichen ganz auf Sturm. „Wir fühlen uns wie Vertriebene, wie Viecher, die zum Schlachthof geführt werden“, brachte Helga Vocke die Gefühle der Immeo-Siedler auf den Punkt. Die meisten Bewohner seien ältere Bürger, die bereits seit 30, 40 oder so-

»Wir wollen
alle hier bleiben!
Wir wollen
alle nicht weg!«

gar 50 Jahren dort lebten. „Jetzt sollen wir auseinandergerissen werden. Aber alte Bäume verpflanzt man nicht!“, so Helga Vocke. „Wir wollen alle hier bleiben! Wir wollen alle nicht weg!“ Für diese Äußerungen bekam sie starken Applaus.

Die Sprecherin kündigte an, bei der nächsten Mieterversammlung werde man die Gründung einer Bürgerinitiative beschließen. „Wir werden uns auch einen Rechtsbeistand suchen. Wir kämpfen bis aufs Blut!“

Der Unmut der Siedler richtet sich einmal mehr gegen die

Politik, gegen Rat und Bezirksvertretung. Die hatten im Oktober den erweiterten Bebauungsplan mit jetzt drei Bauabschnitten für das geplante Factory Outlet-Center eines niederländischen Investors fast einstimmig durchgewunken. Der B-Plan lag zwar kurzzeitig im Rathaus Hamborn zur Einsichtnahme aus. Aber erst vor zwei Wochen erfuhren die völlig überraschten Mieter aus dieser Zeitung, dass das Einkaufszentrum nicht nur - wie bisher bekannt - auf rund 15.000 sondern auf 31.000 Quadratmeter Fläche errichtet werden soll. Folge: Nicht nur das Gelände der Rhein-Ruhr-Halle und des Stadtbades, sondern auch das Gelände der Zinkhütten-Siedlung sollen neu bebaut werden soll.

Weder die Kommunalpolitiker noch der Vermieter, die Immeo-Wohnungsbaugesellschaft, der die Häuser am Zinkhüttenplatz gehören, haben die Mieter bis heute über den erweiterten Bebauungsplan informiert, geschweige denn dazu angehört. Auch deswegen machten sich jetzt beim Politischen Nachtgebet

bei den Mietern Zorn und Wut breit: „Unsere Politiker schweben irgendwie da oben und entscheiden über unsere Köpfe weg!“, protestierte Anwohner Wilfried Müller. „Wir dürfen unsere Politiker nicht einfach entscheiden lassen, was sie wollen. Das geht nicht!“

Und Anneliese Wolf, die seit etwa 50 Jahren in der Siedlung wohnt, zürte: „Ich finde es menschenverachtend, dass sich die Politiker aus rein wirtschaftlichen Gründen über die Interessen von uns Bürgern hinwegsetzen!“

Einzig Manfred Slykers, SPD-Ratsherr und beratendes

Mitglied in der Bezirksvertretung, nahm Stellung: „Der veränderte Bebauungsplan mit drei Bauabschnitten ist erst in den letzten Monaten zum Tragen gekommen. Darüber wurde in den Gremien vorher nicht diskutiert.“ Slykers zeigte Verständnis für das Anliegen der Hamborner Mieter und riet ihnen: „Organisieren sie sich jetzt!“ Auch Bezirksbürgermeister Uwe Heider zeigt sich irritiert, dass die Mieter noch nicht von Immeo informiert worden waren: „Seit Anfang des Jahres gab es bereits Verhandlungen zwischen dem Investor und Immeo.“

WOHNUNGSEIGENTÜMER IMMEO

Keine guten Angebote für die Mieter

Emüchterung herrscht auch unter den Siedlern, was die Rolle des Wohnungseigentümers Immeo angeht. Helga Vocke und ihr Ehemann fuhren dieser Tage zum Immeositz nach Oberhausen und informierten sich. Dort sei man zwar freundlich empfangen worden, berichtete die Siedler-

Sprecherin. „Aber man hat uns dort nur Ersatzwohnungen aus einem weitaus älteren Wohnungsbestand angeboten, die zudem noch weit weg liegen, beispielsweise in Walsum. Von ähnlichen Erfahrungen mit Immeo berichteten andere Siedler beim Politischen Nachtgebet.“



Manfred Slykers: Rief zum Widerstand auf. Foto: privat

Swingfoniker stimmen auf Weihnachten ein

Konzert in der Kreuzeskirche lockte viele Besucher an. Mit Standing Ovations wurden die Sänger verabschiedet

WAZ
NRZ
12.12.2011

Natalie Rohr

Schon aus der Ferne lud die von Lichterketten erleuchtete Kreuzeskirche in Marxloh am frühen Abend ein: Bei wahrhaft weihnachtlicher Atmosphäre ließ der Gelsenkirchener Swingfoniker Meisterchor mit seinem bereits traditionellen Weihnachtskonzert das Fest der Liebe ein Stück näher rücken.

„Weihnachten zu Haus und in der Ferne“ lautete das Programm des professionellen Chors in diesem Jahr. So führte die musikalische Reise von der Heimat durch verschiedene Orte dieser Welt. Und gleichsam vielfältig wie die

Reiseroute war die musikalische Bandbreite, die von Klassik auf höchstem Niveau über Rock bis Pop reichte. So erklangen „Hallelujah“ von Händel oder „Air for Advent“ von Bach, ebenso aber auch bekannte Weihnachtslieder aus den Charts wie „White Christmas“ und „Winter Wonderland“.

Die gewaltige Stimmkraft des Chors verfeinerten bei einigen Liedern sowohl Horn, Klavier als auch Querflöte. Neu in diesem Jahr war die Einladung an die Gäste, selber mitzumachen. Und so erfüllte der voluminöse Gesang einer ganzen Gemeinde die geschmackvoll renovierte Kreu-

zeskirche mit den alten Weihnachtsliedern „Tochter Zion“ und „Oh, du Fröhliche“.

Nach dem berührenden und Gänsehaut bringendem Duett des Ehepaars Peller „Wenn wir Gott in der Höhe ehren“, hatten die Besucher noch lange nicht genug und bekamen nach großem Applaus und Standing Ovation drei Zugaben. Auch Gemeindepfarrer Hans-Peter Lauer war begeistert und dankbar, dass die Swingfoniker wieder zu Gast waren. „Mein Eindruck ist, dass wir in jedem Jahr mehr werden. Und das spricht natürlich für sich.“

„Uns kommt Weihnachten durch dieses Traditionskon-

zert immer ein Stückchen näher“, sagt Chorleiter Lutz Peller zum Abschluss und spricht den Besuchern aus der Seele. Denn einfach den Stress des vorweihnachtlichen Alltags hinter sich lassen und sich auf eine besinnliche Weihnachtszeit einstimmen, das bedeutet dieses Konzert für die entspannten Besucher. „Da stimmte mal wieder alles“, „Was war das wunderschön“ und „Ich liebe diesen Chor“, hörte man die Besucher nach dem Konzert sagen.

Auch im kommenden Jahr werden die Swingfoniker wieder zu Gast in Marxloh sein – und das wie immer ohne Eintritt zu verlangen.



Das Weihnachtskonzert der Swingfoniker in der Kreuzeskirche Marxloh begeisterte.
Foto: Lars Fröhlich

WAZ 24.12.2011

Politisches Nachtgebet startet ins neue Jahr

Um einen Rückblick und Ausichten geht es beim nächsten Politischen Nachtgebet, das am Montag, 2. Januar, 18 Uhr in der Kreuzeskirche, Duisburg-Marxloh, Kaiser-Friedrich-Straße 40 stattfindet.

Jesus Christus spricht: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ - die Losung für das neue Jahr soll auch der biblische Impuls für das erste Politische Nachtgebet 2012 sein. Sie ist ein ermutigender Zuspruch, sich auch in schwierigen Situationen nicht unterkriegen zu lassen. Ihm entspricht das „Empowerment“, also die Befähigung und Bevollmächtigung zum verantwortlichen Handeln von Menschen, deren Lage zunächst von politischer Ohnmacht und Einflusslosigkeit, von sozialer Ausgrenzung und wirtschaftlicher Armut bestimmt ist.

Eintritt frei

Deshalb geht es um einen Rückblick auf die Themen der Politischen Nachtgebete im vergangenen Jahr. Dazu gehörten zum Beispiel das 100-jährige Jubiläum des Internationalen Frauentages, die Aufstände in Nordafrika und im Nahen Osten, Gesundheitsreform und Armut im Alter, die Zukunft unserer Stadt und der Abriss der Siedlung am Zinkhüttenplatz. Dann aber soll auch auf das neue Jahr geschaut und mögliche Themen benannt werden, die sich für 2012 ergeben. Die musikalische Gestaltung hat Rainer Spallek.

Das Politische Nachtgebet wird veranstaltet von dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der IG Metall, der Evangelischen Bonhoeffer Gemeinde Marxloh-Obermarxloh und der Katholischen Gemeinde St. Norbert Pfarrei DU-Nord. Weitere Infos unter: www.nachtgebet.de.

Alle Interessierten sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Als der Kaiser Kommunisten rief

Drei Bibeln zeugen vom Glanz und Fall der Monarchie, Aufstieg der Demokratie und Niedergang der Montan-Industrie

Christian Balke

Vier geheimnisvolle Wesen aus der Johannes-Offenbarung finden sich auf Stahl geschmiedet wieder auf der historischen Altarbibel in Marxloh's „Roter Kirche“.

Löwe, Stier, Mensch und Adler als Wappentiere der vier Evangelisten prangen auf der prachtvollen Bibel, die Preußens Königin Auguste Viktoria im Jahre 1905 den Marxlohern zur Kircheneröffnung der Kreuzeskirche schenkte.

Bei jedem Gottesdienst liegt das wertvolle Buch unter einem Dach von kunstvoll geschnitzten Eichen-Ornamenten des Altars überdacht von der hohen, weißen Kuppel des 106 Jahre alten neogotischen Baus. Die Bibel der Königin und letzten deutschen Kaiserin ist ein Schatz an einem Ort,

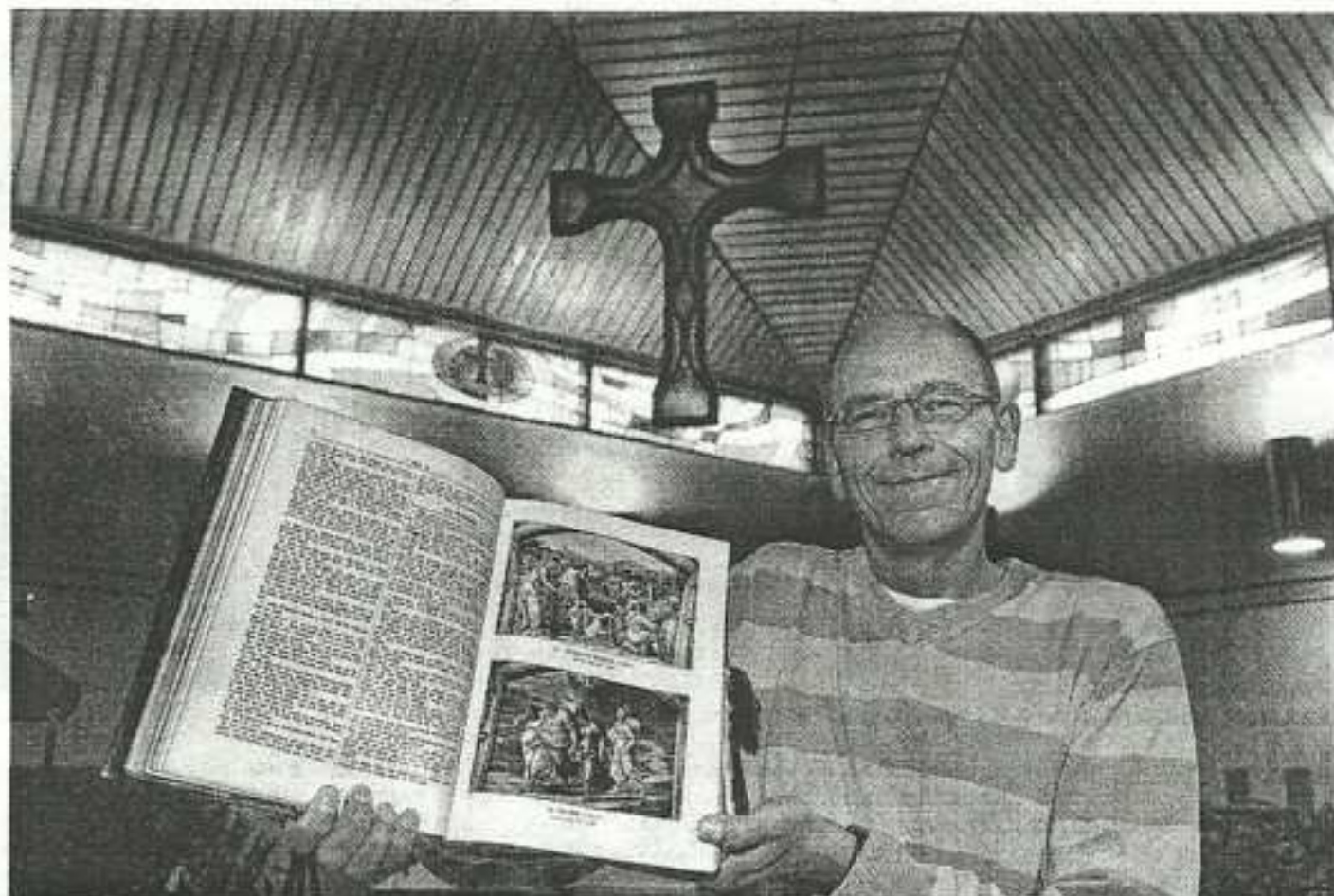
»Deren Frauen waren Kirchgängerinnen und die Kinder wurden alle getauft.«

dessen Prunk zum heutigen Marxloh gar nicht passen will. „Mehr als 1000 Sitzplätze bot die Kirche damals im Jahre 1905“, sagt Pfarrer Hans-Peter Lauer, „die große Kirche wurde als Investition in die Zukunft gesehen. Die sollte vom Wachstum der evangelischen Gemeinde geprägt sein.“

Spätestens, wenn es um die Finanzierung des riesigen Baus ging – nördlich der Ruhr ist die Kreuzeskirche die größte evangelische Kirche – hielt sich das preußische Königshaus vornehm zurück: „Da gab es jede Menge Streit und ein endloses Hin und Her. Die Gelder für die Fertigstellung der Kirche mussten in einer Spendensammlung zusammengekratzt werden“, sagt Lauer.

Dennoch schienen die Wünsche der Kaiserin für eine wachsende, vitale Gemeinde in Marxloh auf fruchtbaren Boden gefallen: „Zeitweise waren es hier mehr als 10.000 Gemeindeglieder“, sagt Lauer. Neben dem Kirchbau seien damals viele prachtvolle Bürgerhäuser entstanden.

Lange vorbei, diese Zeiten. „Heute sind wir im Umbruch“, sagt Lauer und deutet auf eine Kunstausstellung in einem Seitentrakt der Kirche: „Wir öffnen die Kirche zusehends für alternative Veranstaltungen.“



Die Bibel der Evangelischen Kirchengemeinde Ostacker in Duisburg wird von Pfarrer Rüdiger Klemm präsentiert. Foto: Stephan Eickershoff

Lauers Kollege Rüdiger Klemm muss sich zu „seiner“ historischen Bibel erst einmal durch das Gotteshaus am Ostacker „arbeiten“. Wuselige Betriebsamkeit allenthalben: In der Kirche probt eine Chor, außerdem sind Handarbeits- und Senioren-Computerkurse im Gange: „Lebendige Kirche steht eben mitten im Leben. Das tun wir hier am Ostacker“, sagt Klemm lachend. Anders als sein Kollege Lauer möchte er gar keinen Unterschied zwischen kirchlicher- und nicht kirchlicher Nutzung der Kirche machen: „Alles hier ist

Kirche, egal ob Jugend- oder Seniorenarbeit, Tanz oder Musik.“

Früher mal waren es 3000 evangelisch getaufte Christen im Einzugsgebiet am Ostacker, heute sind es noch 900. Einfach für die Kirche sei es aber auch 1932 nicht gewesen, dem Jahr, in dem der deutsche Kaiser Wilhelm II. aus dem Exil die Bibel nach Duisburg schickte, die Klemm gerade stolz in Händen hält: „Die Widmung ‚Her zu mir, wer sich zu Gott hält‘ ist sicher als Aufruf zu verstehen, das Kaiserreich wieder zu beleben.“

Allerdings, sagt Klemm habe der Enthronete da bei den meisten Menschen am Ostacker auf Granit gebissen: „Hier gab es sehr viele Kommunisten. Die waren sicher nicht sonderlich kaisertreu. Obwohl, deren Frauen waren treue Kirchgängerinnen – und die Kinder wurden alle getauft.“ Taufe ist ein gutes Stichwort für Michael Schurmann, Pfarrer der Kirche Obermeiderich: „Ja, denn Taufen hatten wir recht viele in 2011“, sagt der Pfarrer und lacht. Seine Gemeinde gilt als eine der innovativsten in Duis-

burg: Fußballübertragungen, moderne ernste Musik, ungewöhnliche Gottesdienstabläufe. Passt irgendwie zur dritten historischen Bibel im Norden, die von Bundespräsident Theodor Heuss in den 50'ern Jahren gespendet wurde. Einer Zeit des Aufbruchs. Und Aufbruch scheint in dieser Gemeinde hoch heute, zu herrschen. „Das kann man schon sagen“, sagt Schurmann, „Kirche braucht ständigen Aufbruch und Veränderungen, davon kann das Gemeindeleben langfristig nur profitieren.“



Moderne Kirchenkunst: Kreuzweg am Ostacker. Foto: Udo Milbret



Schmiedekunst: Die Wappentiere der Evangelisten. Foto: Udo Milbret



Einzigartig im Land: Die Holzorgel der Kreuzeskirche. Foto: Udo Milbret

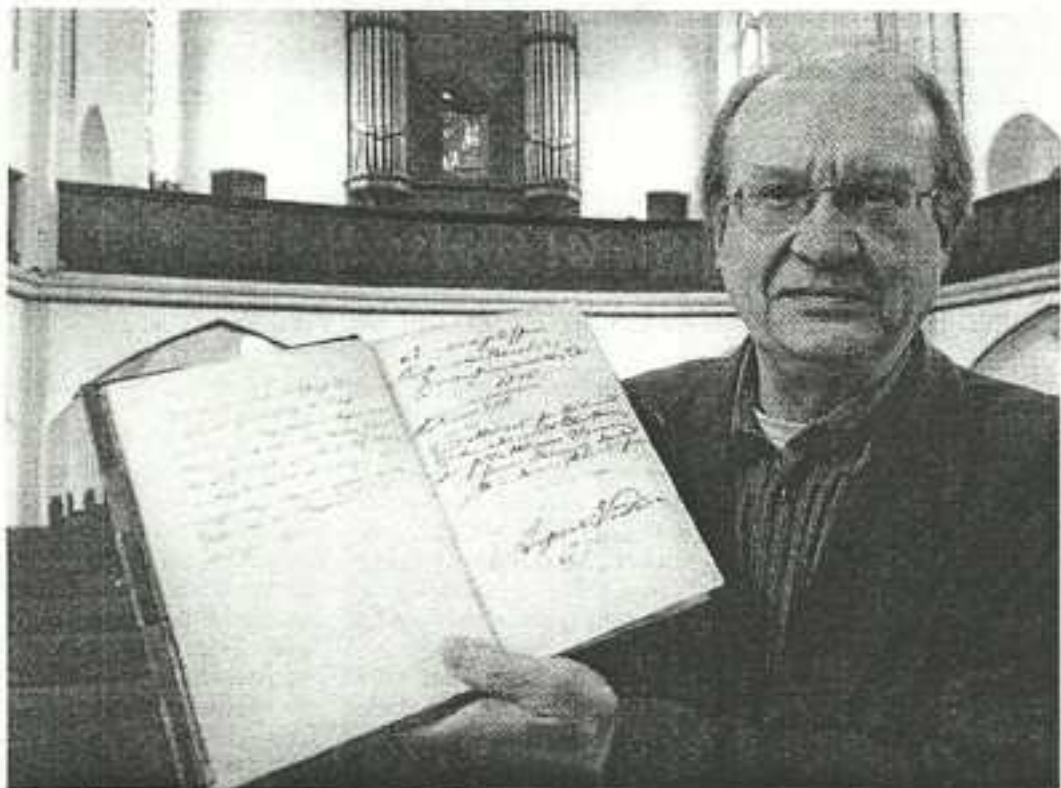


Widmung von Theodor Heuss aus den 50'ern. Foto: Lars Fröhlich

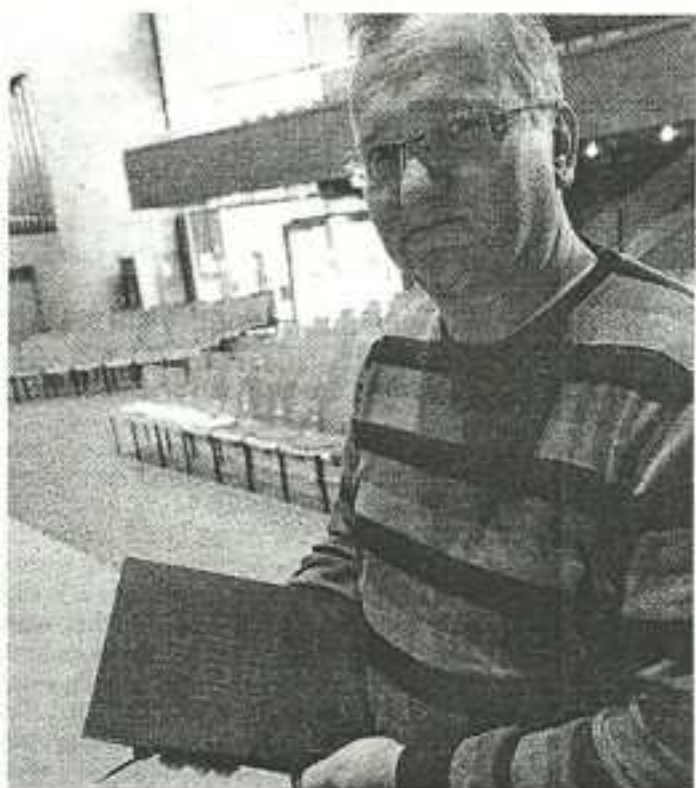
KIRCHENSCHLIEßUNG

Chancen

Pfarrer Michael Schurmann verfolgt mit viel Interesse die Diskussion um die geplanten Schließungen katholischer Kirchen im Norden. Er glaubt, dass neue Gemeindestrukturen auch Chancen bieten: „Wir sind das beste Beispiel dafür, dass nach einer umfassenden Reform und Neustrukturierung lebendigeres, zeitgemäßes Gemeindeleben entstehen kann.“ Es komme außerdem nicht auf die Kirche als solche an, sondern auf die Menschen darin.



„Zeitweise waren es hier mehr als 10.000 Gemeindeglieder“: Pfarrer Hans-Peter Lauer mit der Auguste-Viktoria-Bibel aus dem Jahre 1905. Foto: Udo Milbret



Moderner Pfarrer, historische Bibel: Michael Schurmann und die Heuss-Bibel. Foto: Lars Fröhlich